

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

24.8.1909 (No. 230)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 24. August

№ 230

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unterlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem kanzleibedienten Fridolin Wod beim Landeskommissar in Karlsruhe die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. August d. J. gnädigst geruht die Hofjunfer

Dr. Werner Freiherr von Grünau, ständigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt des Deutschen Reichs, Vizekonsul,

Eugen Freiherr Koeder von Diersburg, Regierungsrat in Karlsruhe,

Dr. Alexander Freiherr von Dusch, Amtmann in Freiburg i. B. und

Viktor Freiherr Huber von Gleichenstein, Gutsbesitzer auf Halsberg in Württemberg zu Kammerjunker zu ernennen.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 17. August d. J. den Aktuar Ferdinand Paur beim Amtsgericht Engen zum Hilfsgerichtsschreiber ernannt.

Mit Entschlüssen des Großh. Ministeriums des Innern vom 6. August d. J. wurden Polizeikommissar Georg Mißsch in Heidelberg zum Bezirksamt Baden und

Polizeikommissar Kurt Ziegler in Baden zum Bezirksamt Heidelberg versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die deutsche Kriegsmarine im Jahre 1908/1909.

Das Jahr 1908/09 ist für unsere Marine ein Jahr zielbewußter und erfolgreicher Fortentwicklung gewesen. Die außerordentlichen Vorteile, die der gesetzmäßige Ausbau der Flotte in personeller wie in materieller Hinsicht mit sich bringt, sind von neuem erwiesen, und es bedarf heute kaum noch des Vergleiches mit der Entwicklung anderer Marinen, denen solche Methode fehlt. In seinem Jahresrückblick über die deutsche Marine 1908/09 führt der von Gen.-Lt. v. Leszczynski geleitete „Nauticus“ aus, daß seit dem Inkrafttreten unseres ersten Flottengesetzes 500 Millionen Mark weniger für unsere Marine auszugeben wurden als für die französische und zwei Milliarden Mark weniger als für die Marine der Vereinigten Staaten. Und doch stehen wir jetzt, wenn man den im Ausland allgemein üblichen Schätzungen zustimmen will, der französischen Flotte mindestens gleich, der nordamerikanischen nur wenig nach. Der feste Wille des deutschen Volkes, auf der vom Kaiser zuerst beschrittenen Bahn unbeirrt durch fremde Mißgunst weiterzugehen, trat glänzend zutage in den Reichstagsverhandlungen dieses Frühjahrs, die in noch nie dagewesener Einmütigkeit aller bürgerlicher Parteien zur debattelosen Annahme des Marinegesetzes (1909) führten. Mit aller Deutlichkeit wurde dem Auslande gezeigt, daß auf dem Wege der Einschüchterung und Drohung Verhandlungen mit uns unmöglich sind, daß vielmehr im Gegenteil die vielfach bekundeten Zweifel an der Aufrichtigkeit unserer friedlichen Ziele uns erst recht in dem für richtig erkannten Vorgehen bestärken. Mit Kopfschütteln hat das deutsche Volk die Bestürzung jenseits des Kanals und im Zusammenhang damit die englische Rufe nach Verständigung über den Flottenausbau betrachtet. Vom britischen Standpunkt aus ist es ja durchaus begreiflich, wenn man im Gefühl der jetzt bestehenden, noch niemals erreichten Überlegenheit der englischen Flotte die Zeit für gekommen hält, durch internationale Rüstungseinschränkungen diese Übermacht dauernd zu machen. Die deutschen Interessen lauten anders. Wir müssen uns immer wieder vergegenwärtigen, daß jedes vom Stapel gehende deutsche Kriegsschiff im Sinne eines allmählich sich vollziehenden Kräfteausgleiches wirkt und dadurch dem Auslande den Angriff auf unsere Seemacht, die frühere quantität négligeable, zum Risiko werden läßt, das kein Staatsmann und kein Parlament leichten Herzens mehr auf sich nehmen kann. In der Presse der Vereinigten

Staaten finden sich gerade in letzter Zeit wiederholt Hinweise darauf, daß die allmähliche Qualitätssteigerung unserer Flotte bereits in diesem Sinne zu wirken beginnt, eine Verhütung für alle, die es angesichts der großen Überlegenheit Englands sich zwecklos und aussichtslos halten, an die Weiterentwicklung der Marine die erforderlichen Mittel daranzusetzen. Mit besonderer Dankbarkeit wird im „Nauticus“ der Tätigkeit des Deutschen Flottenvereins gedacht, dessen Einigkeit zum Segen für die Sache wiederhergestellt ist, und ebenso hat sich fast die gesamte deutsche Presse um die Marine verdient gemacht, indem sie in richtigem, militärpolitischen Verständnis die Geheimhaltung unserer Neufonstruktions auf's trefflichste unterstützte.

Die Forderungen der verbündeten Regierungen für die Marine betragen für das Finanzjahr 1908/09 400,4 Millionen Mark, von denen der Reichstag 1 110 662 Mark absetzte, so daß 399,2 Millionen Mark bewilligt wurden, das sind 63 Millionen Mark weniger, als die Geldbedarfsberechnung zum Flottengesetz vorsah. Die Stärke des Offizierkorps in seinen einzelnen Dienstgraden ergibt folgende Übersicht: Admirale und Vizeadmirale 1909 12 (1908 11), Konteradmirale 17 (16), Kapitäne zur See 80 (75), Fregatten- und Korvettenkapitäne 189 (178), Kapitänleutnants 434 (403), Oberleutnants zur See 599 (548), Leutnants zur See 404 (404). Das deutsche Seeoffizierkorps ist infolge der Vermehrung durch die Flottengesetze jetzt verhältnismäßig jung. Augenblicklich können Seeoffiziere im günstigsten Falle im Alter von 42 Jahren Linienschiffskommandanten, mit 48 Jahren Verbandführer werden. Von den für Schiffbauten bewilligten Geldmitteln (1908: 171 Millionen, 1909: 219,8 Millionen Mark) fließt, wie schon seit Jahren, der überwiegende Teil der Privatindustrie zu. Während in den Jahren 1889 bis 1898 nur die Hälfte aller Neubauten auf Privatwerken, die andere Hälfte aber auf den kaiserlichen Werften gebaut wurden, sind seit 1898, also seit Einführung des ersten Flottengesetzes, 74 Proz. der Schiffsbauten auf Privatwerken und nur 26 Proz. auf den staatlichen Werften hergestellt worden.

Zum ersten Male lüftet der „Nauticus“ den Schleier über die bisher geheim gehaltenen Einzelheiten der großen Schiffe des Etats 1906, die demnächst unter die Flagge treten werden. Es handelt sich dabei um den Panzerkreuzer „Blücher“ und um unsere ersten beiden Dreadnoughts, die Linienschiffe „Rassau“ und „Westfalen“. Während „Blücher“ noch einen Übergangstyp darstellt, der mit seinen 15 500 T. Wasserverdrängung noch nicht zu den Zinibinischiffen zu rechnen ist, können wir bei der Nassauklasse mit großer Befriedigung ihre vollständige Ebenbürtigkeit mit den gleichaltrigen fremden Panzern feststellen. Schade nur, daß wir Ende dieses Jahres erst zwei solcher Schiffe, die Engländer dagegen deren 7 bis 8 im Dienst haben werden. Die neuen Schiffe sind allerdings zu breit für den Kaiser-Wilhelm-Kanal und seine Ästeten geworden und bleiben daher bis zum beendeten Umbau dieser Anlagen im wesentlichen auf die Nordsee angewiesen. Wilhelmshaven gewinnt hierdurch als Marinestation erhöhte Bedeutung. Nach Eintritt der „Rassau“ und „Westfalen“ in die Hochseeflotte, also in diesem Winter, wird die grundsätzliche Teilung unserer Mannschaften nach Geschwadern und Stationen eingeführt, derart, daß das 1. Geschwader Wilhelmshaven, das 2. Geschwader Kiel als Station zugewiesen erhält. Auf die geschlossene Verwendung der Flotte im Kriegsfalle hat diese Trennung natürlich nicht den mindesten Einfluß, sie hat indessen große administrative Bedeutung. Im Winter wird sich die Hochseeflotte voraussichtlich aus folgenden Linienschiffen zusammensetzen: 1. Geschwader, 8 Linienschiffe: „Rassau“, „Westfalen“ (18 500 T., Stapellauf 1908), „Sarnow“, „Schlesien“ (13 200 T., 1905/06), „Wittelsbach“, „Zähringen“, „Mecklenburg“, „Wettin“ (11 800 T., 1900/01). 2. Geschwader, 8 Linienschiffe: „Deutschland“ (gleich Flottenschiff), „Preußen“, „Schleswig-Holstein“, „Hessen“, „Elb“, „Braunschweig“, „Lothringen“, „Pommern“ (sämtlich 13 200 T., Stapellauf 1902/06). Die größte Einheitlichkeit in der Zusammensetzung weist also nach wie vor das 2. Geschwader auf, dem 8 Linienschiffe desselben Typs angehören. An Gefechtskraft wird es indessen allmählich durch das 1. Geschwader überholt, namentlich, wenn im Frühjahr näch-

sten Jahres das dritte und vierte große Linienschiff, „Rosen“ und „Rheinland“, ins Geschwader treten, und hierfür zwei Schiffe der Wittelsbachklasse auscheiden.

Was die Auslandsschiffe betrifft, so ist besonders der Austausch unseres Kreuzerflaggschiffes in Ostasien, das seit 9 Jahren dort stationierten „Fürst Bismarck“ gegen unseren modernsten und schnellsten Panzerkreuzer „Scharnhorst“ bemerkenswert. So bedauerlich die Schwächung der heimischen Streitkräfte um diese bedeutende Kampfkraft auch ist, so erforderte doch die würdige Vertretung unserer Flagge in Ostasien, dem Zentrum unserer überseeischen Interessen, ein Schiff von wirklichem Gefechtswert, ebenso wie auch die Aufgaben dieses Schiffes im Kriege von einem älteren langsamen Panzerkreuzer nicht zu lösen sind. Die Auslandsstationen sind zurzeit folgendermaßen besetzt: 1. Ostasien (Kreuzergeschwader und Stationschiffe): Panzerkreuzer „Scharnhorst“ (11 600 T., 1906), kleine Kreuzer „Leipzig“ (3300 T., 1905) und „Arkona“ (2700 T., 1902), Kanonenboote „Illis“, „Tiger“, „Luchs“ und „Jaguar“, Fluchkanonenboote „Vaterland“, „Fingtau“, „Vorwärts“, 2 große Torpedoboote, 1 Begleiddampfer. 2. Amerikanische Station: kleiner Kreuzer „Bremen“ (3300 T., 1903). 3. Australische Station: veraltete kleine Kreuzer „Konrad“ und „Kormoran“, Vermessungsschiff „Planet“. 4. Ostafrikanische Station: veraltete kleine Kreuzer „Buffard“ und „Secabler“. 5. Westafrikanische Station: veralteter kleiner Kreuzer „Sperber“ und Kanonenboot „Panther“.

Daß fast alle im Ausland lebenden Deutschen die stärkere kriegsmaritime Vertretung unserer überseeischen Interessen wünschen, ist bekannt. Das verfloßene Berichtsjahr war reich an Begebenheiten, die helfendes Eingreifen deutscher Kriegsschiffe im Auslande erforderlich machten. Es zeigte sich bei vielen Gelegenheiten wieder, in wie schwierige, ebenso große Selbständigkeit wie Entschlußkraft, Takt und politische Verständnis erfordernde Lagen der Kommandant eines Auslandsschiffes kommen kann. Ein englischer Auspruch bezeichnet die Kriegsschiffe sehr richtig als die schwimmenden Kanzleien der Diplomatie. Ohne auf die zahlreichen, im „Nauticus“ näher erwähnten Vorfälle einzugehen, sei hier nun das Urteil einer sizilian. Zeitung über unsere Seeleute, die die vom Kaiser geschenkten Paraden im Erdbebengebiet aufbauten, wiedergegeben: „Wer diese Matrosen von der Viktoria Luitze arbeiten sah, versteht plötzlich das Geheimnis der deutschen Größe u. Erfolge.“ „Nauticus“ schließt seinen Bericht über unsere Marine im Jahre 1908/09 mit nochmaliger Betonung der friedlichen Ziele, die unserem Flottenausbau zugrunde liegen. Ebensovienig wie z. B. die Vereinigten Staaten verstärken wir die Flotte im Hinblick auf einen bestimmten Gegner. Wenn das Budget der Marine Jahr für Jahr recht bedeutende Opfer dem deutschen Volke zumutet, so darf andererseits nicht vergessen werden, daß die Wahrscheinlichkeit der Aufrechterhaltung eines Friedens in Ehren mit der zunehmenden Kraft unserer Marine wächst. Sehr richtig sagt Mahan: „Daß die Organisation einer Militärmacht die Herausforderung zum Kriege in sich enthält, ist eine Täuschung, die durch die Erfahrung mit jedem neuen Jahre widerlegt wird. Die ungeheuren Rüstungen sind für Europa eine schwere Last; trotzdem stellen sie infolge der gegenseitigen Achtung und der Vorsicht, die sie allen auferlegen, eine sicherlich an Glend und wahrscheinlich auch an Geld sparende Alternative dar gegenüber den häufigen verwüstenden Kriegen, die der Ara der allgemeinen militärischen Rüstung vorausgingen.“

Spanien und Marokko.

Europäer unter den Rifstahlen.

Der Publizist Dr. Ruiz Albeniz, der als Arzt der spanischen Rifminen-Gesellschaft die Verhältnisse des Kriegsgebietes gründlich kennen lernte, berichtet im Madrider „Diario Universal“ über das häufige Vorkommen europäischer und besonders spanischer Einwanderer unter den Rifstahlen. Die meisten von ihnen, so schreibt er, sind ehemalige Defektoren des Strafbataillons von Melilla. Wenn die Strafe, die sie zu verbüßen haben, besonders schwer, und ihre Aussicht auf Begnadigung gering ist, oder wenn sie sich im Dienste etwas zuschulden kommen lassen, so benutzen sie irgend eine Gelegenheit, um sich über die Grenze unseres Gebietes in die Rifregion zu flüchten. Manche treten in die Dienste eines wohlhabenden Eingeborenen, andere aber, besonders solche, die über einige medizinische Kenntnisse verfügen, bringen es vermöge ihrer Intelligenz bald

zu Ansehen und besonderem Einfluß. Der Moghi hatte in Zeluau vierzehn solcher spanischer Überläufer unter seinen Leuten. Als die Arbeiten der spanischen Minenkompanie begannen, machte ich die Bekanntschaft von nicht weniger als sieben Desertieren aus dem Strafbataillon. Ich hielt sie anfangs für echte Rifioten, denn ihre Kleidung entsprach ganz der, wie sie die Kabylen tragen, und sie redeten das „Selha“, den Dialekt der Rifleute, wie ihre Muttersprache. Alle ihre europäischen Sitten hatten sie gegen marokkanische eingetauscht. Einer dieser Spanier, der zu mir kam, war ein Aragonier. Es ist mir nie gelungen, seinen wirklichen Namen zu erfahren. Die Rifbewohner kannten ihn als Hamin Bel-Mohammed. Er genoß seines Wissens wegen den Ruf eines Heiligen. Hamin hat uns Spanier durch seinen Einfluß viele gute Dienste geleistet und manchen Aufreizungsversuchen gegen uns erfolgreich entgegengetreten. Hamin versicherte mir, es gäbe in der Provinz Guclaba mehr als 150 Spanier, die Marokkaner geworden seien. Die Eingeborenen achten den Renegaten sehr, besonders wenn er sie durch sein religiöses Leben von der Ernsthaftigkeit seines Übertritts überzeugt. Die Grundbedingung ist allerdings, daß er sich der Beschneidung unterwirft. Ein anderer in unseren Diensten stehender, zur Nationalität und zum Glauben der Marokkaner übergetretener Europäer war ein Engländer, der mit einer Deutschen verheiratet war. Weder er, noch sein Weib wollten davon etwas wissen, jemals diese neue Heimat zu verlassen und in die zivilisierte Welt zurückzukehren. . . . Aber nicht alle Spanier, die im Rif leben, sind wie Hamin. Im Gegenteil, ihre Mehrzahl sind Leute aller Art, in den letzten Kämpfen so zersplittert gerade unsere höheren Offiziere trafen, von diesen ursprünglichen Landsleuten, die, von allem Haß oder alter Rachsucht befreit, ihr spanisches Blut vergessen und verleugnen. Vielleicht sind sie es auch, die den Feind im Kampfe anführen und ihn unsere Taktik lehren. Stellte doch noch vor einigen Tagen ein Kriegsberichterzähler in einem Madrider Blatte fest, daß auf der Brust eines gefallenen Marokkaners ein Muttergottesbildchen gefunden worden sei.

(Telegramme.)

* Paris, 23. Aug. Dem „Figaro“ zufolge wird Spanien in seinem Verhalten gegenüber den Rifbewohnern dem Beispiele Frankreichs in Libyda und in dem Gebiet der Beni Snassen folgen. Spanien wird zunächst die Rifioten züchtigen und die künftige Sicherheit seiner afrikanischen Besitzungen gewährleisten, indem es ohne Rücksicht auf die Opfer die erforderlichen Positionen besetzt. Gleichzeitig aber wird Spanien die Wiederherstellung der Autorität des Maghzen im Rifgebiet begünstigen und dort ein Regime verantwortlicher Verwaltung an Stelle des jetzigen gescheiterten Zustandes setzen. Die spanische Verwaltung im Rifgebiet soll eben so funktionieren wie in Libyda, namentlich durch Zusammenwirken mit der spanischen Polizei, in die möglichst viel Eingeborene eingestellt werden sollen.

* Paris, 23. Aug. Der „Matin“ meldet aus San Sebastian: Die Zeitungen von Bilbao veröffentlichen den Brief eines Soldaten der Luftschiffabteilung von Guadalupe an seine Eltern, in welchem der Soldat schreibt: Die größte Kamalität ist das Wasser. Dieses ist zwar reichlich vorhanden, aber schlecht und kann nur mit Essig vermischt getrunken werden. Die Soldaten haben den Appetit verloren und essen wenig. Wer Geld hat, kauft sich Eier, die in großen Mengen konsumiert werden. Den Tabak liefern bisher die befreundeten Mauren; seitdem aber sieben Mann infolge von Vergiftung gestorben sind, kauft niemand mehr Tabak. — Dem „Gaulois“ zufolge fehlt es den Spaniern in Melilla vornehmlich an Kameelen und der Sultan zeigt keine Bereitwilligkeit, den Spaniern den Ankauf von solchen in seinem Gebiet zu gestatten.

Die Verfolgung des Moghi.

* Paris, 22. Aug. Der Korrespondent des „Temps“ in Tanger meldet: Eine dem Maghzen in Fez zugegangene Meldung bestätigt, daß der Moghi die Verge der Beni Messara hat erreichen können, wodurch seine baldige Ergreifung weniger wahrscheinlich geworden ist. Der Sultan ist sehr erzürnt über die Führung der Mahalla, welche sich in dem Kampfe vom 1. ds. Mts. des Moghis hat bemächtigen sollen. Der Sultan hegt die begründete Überzeugung, daß der Präzident nicht hätte entfliehen können, wenn die Truppen des Maghzen diszipliniert gewesen wären und mehr auf die Ergreifung des Moghi als auf die Plünderung seines Lagers bedacht gewesen wären. Muleh Safid hat die Absicht kundgegeben, dem Raib, welchen er für die Flucht des Moghi verantwortlich hält, eine schwere Buße aufzuerlegen.

* Paris, 23. Aug. Der „Matin“ meldet aus Fez vom 19. d. Mts.: Die Niederlage des Moghi soll weniger vollständig sein, als man zuerst annahm. Er soll sich mit einigen Kanonen und anderem Kriegsmaterial geflüchtet haben. Alle mit dem Maghzen Anzuehrenden schlossen sich ihm an. Der Moghi beginnt die Reorganisation seiner Truppen, die schon wieder 200 Mann zählen. Die benachbarten Stämme wagen nicht, ihn anzugreifen.

* Der Moghi oder Bu Hamara, der jahrelang den Sultanan von Marokko die Herrschaft streitig gemacht hat, ist eine geheimnisvolle Persönlichkeit. Er lebte längere Zeit in Algier, wo er als Rauber ein gewisses Ansehen erlangte, dann tauchte er in Marokko unter dem Namen Muleh Mohammed auf und gab sich als Sohn des letzten Sultans und Abkömmling des Propheten aus. Der Umstand, daß er, wie auch Muleh Mohammed einäugig ist, erleichterte es ihm bei mehreren Stämmen Glauben zu finden. Er etablierte sich in Zeluau, und seine Autorität wurde bald von so vielen Stämmen am Rif anerkannt, daß er die Regierungstruppen eine lange Zeit im Schach halten konnte. Er war es, der, ohne allem Anschein nach ein Recht hierzu zu besitzen, den Spaniern Bergwerkskonzessionen verkaufte, wodurch die jetzigen Kämpfe bei Melilla hervorgerufen worden sind. Von Agenten Muleh Safids aufgestachelt, zwangen ihn einige Kabylenstämme, sich ins Innere des Landes zurückzuziehen. Die Truppen des Moghi waren immer gut bewaffnet und mit genügenden Gelbmitteln versehen. Von einigen Stämmen unterstützt, wendete er sich mit wechselndem Glück der Hauptstadt zu. Es kam mehrfach zwischen ihm und den ihm von Muleh Safid entsandenen Truppen zu Kämpfen, bis er vor einigen Tagen die angeblich große Niederlage erlitt, die jetzt wieder weniger schwer erscheint.

Die Lage am Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 23. Aug. Der Marineminister erklärte, daß die türkische Flotte so lange vor Karpas bleibt, bis die Lage auf Kreta befriedigend sei. — „Sabah“ berichtet über einen Sieg der türkischen Truppen über die Aufständischen in Jemen, wobei letztere große Verluste erlitten.

* Sofia, 23. Aug. Am Freitag wurde ein Grenzposten von türkischen Soldaten angegriffen. Im folgenden Gefechte, bei welchem beiderseits mit Verstärkungen gekämpft wurde, fielen einige türkische Soldaten.

Der Wechsel in der kretischen Verwaltung.

Über den Wechsel in der kretischen Verwaltung wird aus Athen berichtet: In Kanea fand unter dem Vorsitz Michelidakis eine Konferenz der aus Kammermitgliedern und anderen Notabeln bestehenden beratenden Körperschaft statt, zu der sämtliche Mitglieder des Exekutivkomitees erschienen waren. Die Beratung galt ausschließlich der Fahnenfrage. Namens der Regierung empfahl Michelidakis dringend, daß dem Willen der Schutzmächte entsprochen werde. Niemand verpflichtete jedoch Michelidakis bei. Alle Redner erklärten, daß kretischerseits die griechische Fahne auf dem Fort von Kanea nicht niedergeholt werden dürfe. Wenn die Schutzmächte die Niederholung wollten, so sagten einige, so mögen sie dies selbst besorgen. Es wurden sogar Stimmen laut, daß man jedem, der die Fahne zu beseitigen versuche, bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen möge. Die Debatte wurde schließlich so erregt, daß Michelidakis die Sitzung aufhob mit dem Bemerkens, das Exekutivkomitee sei nun über die Intentionen der Versammlung genügend unterrichtet. Unmittelbar darauf trat das Exekutivkomitee zusammen und unterzeichnete einen Erlaß, durch welchen die kretische Kammer, angesichts der ernsten Lage, in der sich das Vaterland befinde, zu einer außerordentlichen Session einberufen wurde. Michelidakis und seine Amtsgenossen machten kein Hehl daraus, daß sie zum Rücktritt entschlossen seien und des anderen Politikers überlassen müßten, die Fahnenangelegenheit zu einem ersprießlichen Abschluß zu bringen. Die Mitglieder der Regierung hatten hierauf Bepflegungen mit den Vertretern der Schutzmächte, welche erklärten, daß selbst die Autonomie der Insel ohne die Unterstützung der Schutzmächte, welche diese für die Kreter erworben, nicht aufrechterhalten werden könnte und daß diese Autonomie gefährdet wäre, wenn die Kreter die Ratschläge der Schutzmächte zurückwiesen. In einer Proklamation an das kretische Volk, deren Inhalt auch den Nomarchen der Provinzen zur Verbreitung übermittelt wurde, gab das Exekutivkomitee jene Erklärung der Vertreter der Schutzmächte bekannt. In der Proklamation wurde betont, die Regierung hoffe, daß die Nation noch im letzten Augenblicke zur Einsicht kommen und sich nicht ins Verderben stürzen werde. Wenn die Nation dem Willen der Schutzmächte sich füge, so rette sie nicht bloß, was sie bereits besitze, sondern erwerbe neue Rechtstitel auf das Wohlwollen der Schutzmächte und dürfe mit Vertrauen der Erfüllung der wiederholt erteilten Zusagen der Schutzmächte hinsichtlich der endgültigen Regelung der nationalen Frage entgegensehen. Beim Zusammentritt der kretischen Kammer waren sämtliche 57 christlichen Deputierten erschienen; die acht Mohammedaner fehlten. Michelidakis führte den Vorsitz und erklärte, die Regierung habe aus allgemein bekannten Gründen beschlossen, zurückzutreten, und lege das Mandat und die Mission, die sie von der Kammer im Oktober erhalten habe, in deren Hände zurück. Hierauf wurde auf Antrag der bisherigen Regierungsmajorität mit Akklamation beschlossen, ein neues dreigliedriges Exekutivkomitee, bestehend aus drei der Kammer nicht angehörigen, kretischen richterlichen Funktionären, nämlich Suridis (Vorsitzender), Kapalis und Z. Saunatos, mit der Leitung der Regierungsgeschäfte zu betrauen. Der neuen Regierung wurden umfassende Vollmachten zur Aufrechterhaltung der Ruhe erteilt, unter der Bedingung, daß sie keinesfalls zur Auflösung der Kammer schreite. Die Betrauung neutraler, dem Parteiengetriebe fernstehender richterlicher Persönlichkeiten mit der Regierung wurde allgemein günstig beurteilt.

Das Memorandum über die Antung-Mukdenbahn

* Berlin, 21. Aug. Die diesige japanische Botschaft teilt mit: Mit Bezug auf die Frage des Umbaus der Eisenbahnlinie Antung-Mukden hat der japanische Gesandte in Peking am 6. d. Mts., wie bereits vorher angekündigt war, der chinesischen Regierung notifiziert, daß die Ausführung des Umbaus nunmehr sofort unternommen werden würde. Auf diesen Hinweis erwiderte die chinesische Regierung am 7., daß China nicht länger auf den Einwendungen bestehe, die sich gegen eine Änderung der gegenwärtigen Spurweite oder gegen technisch notwendige Restituten der Linie gerichtet hätten. Die Antwort drückte gleichzeitig den Wunsch aus, daß die Frage der Restituten der Linie einer von beiden Ländern zu ernennenden Kommission unterbreitet würde. Daher richtete der japanische Gesandte in Peking am 10. d. M. im Auftrage seiner Regierung eine Note an die chinesische Regierung, in welcher darauf hingewiesen wurde, daß die beabsichtigte Verlegung der Trasse nicht nur vom technischen Standpunkte aus absolut notwendig sei, sondern auch auf dem Resultat der von den Kommissionären beider Regierungen gemeinsam vorgenommenen Ausmessung basiere. Die Note fügte hinzu, daß es unter diesen Umständen keinen Zweck hätte, eine gemeinsame Kommission abzusetzen, welche Ausmessungen zu wiederholen haben würde, die doch bereits völlig zu Ende geführt seien, und daß es demgemäß erwünscht wäre, daß die chinesische Regierung in ansehnlicher der dringenden Notwendigkeit der Beschleunigung des Umbaus jener Linie sofort ihre Zustimmung für denjenigen Teil derselben gäbe, der bereits von den Kommissionären beider Regierungen vermessung und gutgeheißen sei. Am 13. d. M. erfolgte die Antwort der chinesischen Regierung. Die japanische Regierung konnte derselben mit Recht entnehmen, daß China nunmehr völlig bereit war, die dringende Notwendigkeit des Umbaus der Linie Antung-Mukden anzuerkennen, und jede erforderliche Mitwirkung bei der Ausführung des Unternehmens zu leisten. Daraufhin wies die japanische

Regierung in Erwägung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Japan und China den japanischen Generalkonsul Koite in Mukden an, mit dem Vizekönig Hsi und dem Gouverneur Cheng ein Memorandum über den vorliegenden Gegenstand aufzunehmen; dieses Memorandum wurde am 19. August unterzeichnet und lautet folgendermaßen:

1. Für den Umbau wird als Spurweite diejenige der Eisenbahnlinie Peking-Mukden gewählt.
2. Sowohl Japan wie China erkennen an und billigen die ganze Linie, wie sie von den Kommissionären der beiden Regierungen ausgemessen und gutgeheißen ist; nur die Trasse des Teiles Chensiangtung-Mukden bleibt einer Feststellung nach gegenseitigem Benehmen zwischen den beiden Staaten vorbehalten.
3. Mit dem Tage der Unterzeichnung dieses Memorandums beginnen Verhandlungen zwecks Ankaufs von Land und Regelung aller anderen Einzelheiten.
4. Mit dem auf die Unterzeichnung dieses Memorandums folgenden Tage, d. h. mit dem Tage nach den unter 3. erwähnten Verhandlungen, wird die Ausführung des Umbaus beschleunigt.
5. China weist die Lokalbehörden längs der Bahnlinie an, zur Ausführung des Bahnbauwerks jede Erleichterung zu gewähren.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 23. August.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten gestern vormittag mit Ihren Hoheiten dem Herzog und der Herzogin von Sachsen-Altenburg den Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche in Baden. Nachmittags machten die Höchsten Herrschaften mit den Fürstlichen Gästen einen Ausflug nach Schloß Favorite und Schloß Eberstein und begaben sich am Abend in das Konversationshaus zur Besichtigung des Feuerwerks.

Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg reisten heute mittag 1/21 Uhr von Baden ab. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begleiteten die hohen Verwandten an den Bahnhof.

* (Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen: zum Postgehilfen: Oskar Schweizer in Karlsruhe; zur Telegraphengehilfin: Elise Glod in Weinheim.

Ernannt: zu Telegraphenassistenten: die Telegraphengehilfen Georg Grimm, Max Süßner in Karlsruhe, Friedrich Habertern in Heidelberg.

Verstet: die Postassistenten: Heinrich Baier von Schwellingen nach Heidelberg, Emil Buchleithner von Karlsruhe nach Neufreistadt, Heinrich Wittiger von Heidelberg nach Bözberg, Wilhelm Fischer von Forstheim-Brödingen nach Aglasterhausen, Friedrich Fuhr von Mosbach nach Tauberbischofsheim, Wilhelm Hedmann von Igelshausen nach Großschafsen, Wilhelm Seef von Rudolach nach Wiesloch, Karl Sobopp von Graben nach Mannheim, Karl Pfaff von Mannheim nach Heidelberg, Wilhelm Reinmuth von Gondelsheim nach Mellingen, Valentin Salomon von Weitenung nach Karlsruhe, Georg Schred von Ottersweier nach Malsch (Amt Ettlingen), Friedrich Stammer von Mannheim nach Sandhofen; die Telegraphenassistenten: Karl Pittus, Otto Imhoff von Mannheim nach Baden-Baden, Karl Kessler von Forstheim nach Baden-Baden.

£ (Stadtgärtentheater.) „Die lustigen Nibelungen“, die am Samstag als Benefizvorstellung für Herrn Kapellmeister Groß gegeben wurden, hatten wieder den gewöhnlichen durchschlagenden Lacherfolg. Der Librettist, Riebau, und der Komponist, Oskar Strauß, wetteifern miteinander in der Erfindung parodistischer Komik, namentlich der Komponist hat es meisterhaft verstanden, einen feinen, geistvollen Humor in die Musik zu legen. — Infolge eines Anfalls des Herrn Becker, der sich eine Schenkenpummel am Fuß zugezogen hat, wurden in letzter Stunde einige Rollenbesetzungen notwendig, aber trotzdem ging die vom Benefizanten sicher und flott geleitete Aufführung frisch und wirkungsvoll von statten. Herr Perold war ein glänzender Siegfried, Herr Großmann ein entzückender Lohentruier, nicht minder komisch wirkte Herr Fischer „grimmer Hagen“. Als schneidige Brunhild und als reizvolle Krimhild zeichneten sich Frl. Rainer und Frl. Ivanovic besonders aus. Herr Kapellmeister Groß konnte sehr herliche Ehrungen aus dem dichtbesetzten Hause entgegennehmen. Nach dem zweiten Akt wurden unter lebhaftem Beifall des Publikums die Blumen- und sonstigen Gaben auf der Bühne zu einem schönen Arrangement zusammengestellt; auch zum Schluß wurde der Benefizant wiederholt gerufen.

n. (Der erste praktisch-theoretische Kursus für Wiedner und Installateure an der städtischen Gewerbeschule zu Karlsruhe) wurde Mitte August nach dreimonatlicher Dauer beendet. Wie das Programm ankündet, wurde versucht, den 9 Teilnehmern (worunter sich 4 aus dem Großherzogtum Baden befanden) die allerwichtigsten Grundlagen zur Ausführung sinn- und sachgemäßer Konstruktion der wichtigsten Wiedner- und Installationsarbeiten zu geben. Neben vielen, auf möglichste Anschauung gestützten Vorträgen und Erläuterungen wurden zahlreiche Übungen im Projektions- und Zeichnen, im Skizzieren, Planzeichnen im Berechnen und Aufstellen von Kostenanschlägen, in Buch- und Geschäftsführung, im Tonmodellieren und Kupferstechen vorgenommen, eine Anzahl der verschiedenartigsten Warmwasserbereitungs- u. a. Installationsanlagen hergestellt und in Betrieb gesetzt, verschiedenartige Gasbadeöfen und Heizwasserautomaten angefertigt und ausprobiert, Beleuchtungsanlagen, kleinere Installationsanlagen u. dgl. m. ausgeführt. Der sachtheoretische Unterricht wurde durch eine große Anzahl Besichtigungen der verschiedensten Installationsanlagen, durch planmäßig geleitete Exkursionen in Fabriken, Gas- und Wasserwerke u. dgl. m. in möglichst innige Fühlung mit der Praxis gesetzt, das in der Theorie Durchnommene und im kleinen Gezeigte hier im großen anschaulich und in Wirklichkeit vorgeführt und erläutert. Da von jedem Teilnehmer das Bedürfnis empfunden und der Wunsch zu wiederholten Malen geäußert wurde, mehr Zeit zur besseren Durcharbeitung des so reichen Lehr- und Unterrichtsstoffes zur Verfügung zu haben; so werden die nächsten und späteren Kurse alle um 1. bezw. im Winter (wegen der Weihnachtsferien) um 1 1/2 Monate verlängert werden. Der nächste Winterkurs wird am 25. Oktober d. J. beginnen.

* (Saattgüterorganisation der Landwirtschaftskammer.) Die Badische Landwirtschaftskammer hat auf einer Anzahl von kleineren und größeren landwirtschaftlichen Betrieben Saattbaustellen errichtet, welche Saattgut bewährter Sorte aus

Originalsaat bauen, gewissermaßen unter Kontrolle der Kammer. Die betreffenden Saatsfelder werden nur dann zur Saatgutgewinnung und das hieraus erzeugte Saatgut nur dann zum Saatgutverkauf zugelassen, wenn die Befähigung des Bestandes auf dem Felde, sowie der Probe zur Anerkennung geführt hat. Die Anerkennung wird nach Vereinbarung Großh. Ministeriums des Innern und der Landwirtschaftskammer durch eine gemeinsame Kommission unter Leitung der Großh. Saatgutanstalt vollzogen. Die Landwirtschaftskammer hat im Anschluß hieran auch eine Verkaufsbewertung errichtet, durch welche das von den Saatsaatstellen erzeugte, anerkannte Saatgut bezogen werden kann. Sie hat ferner mit dem Badischen Landwirtschaftlichen Verein in Karlsruhe, dem Badischen Bauernverein in Freiburg und dem Verband der Badischen Landwirtschaftlichen Vereinigungen in Karlsruhe eine Vereinbarung dahin getroffen, daß das von den Saatsaatstellen erzeugte Saatgut auch durch diese Körperschaften und ihre Organe bezogen werden kann. Unsere badischen Landwirte werden dadurch zukünftig in die Lage versetzt, Saatgut bester Qualität der bewährtesten Sorten unter Sicherheit über Sortenreinheit und Sortenechtheit im Lande selbst zu beziehen. Die Landwirtschaftskammer verfolgt dabei außerdem den Zweck, das Geld, das bisher zum Bezug von Saatgut von außerhalb des Landes zum Teil unter recht unzuverlässigen Erfolgsaussichten ausgegeben worden ist, durch Schaffung eigener, realer und auch sonst erstklassiger Saatgutbaubetriebe im Großherzogtum zu erhalten. Die Einrichtung hat ferner den Vorteil, daß sie die Möglichkeit bietet, die Saatgutverzeugung auf die besonders empfehlenswerten Sorten hinzuwirken. Die Landwirte über Sortenbau, sowie Sortenbezug zu beraten und ihnen bereits hier affinitatisierte Absichten zu liefern, die erfahrungsgemäß weniger zu Rückschlägen neigen und enttäuschen, als das außerhalb des Landes gewachsene Originalsaatgut vieler Sorten. Das erste Saatgut der Saatsaatstellen der Landwirtschaftskammer kommt jetzt zum Verkauf. Infolge sehr strenger Handhabung der Anerkennung im Interesse der beziehenden Landwirte und bei dem vorerzählten geringen Umfang der Anbaufläche der Saatsaatstellen können zunächst nur kleine Mengen und wenige Sorten geliefert werden. Ein Verzeichnis des für diesen Herbst lieferbaren Saatgutes (Saatsliste) wird durch eine offizielle Bekanntmachung der Landwirtschaftskammer veröffentlicht werden.

(Städtische Bevölkerungsstatistik.) Ende Juli zählte Karlsruhe 130 923 Einwohner. Die Zahl der Geschlechtsungen im Juli betrug 118 (1908: 85); Lebendgeborene wurden 299 (317) angemeldet, darunter 158 (185) Knaben und 141 (132) Mädchen. Gestorben sind im Juli 173 (180) Personen und zwar 93 (97) männliche und 80 (83) weibliche Geschlechts. Von der Gesamtzahl der Sterbefälle entfielen 58 (69) auf Kinder im 1. Lebensjahr. Auf die hauptsächlichsten Todesursachen entfielen Sterbefälle an: Lungentuberkulose 11 (16), Lungentzündung 5 (6), sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane 4 (2), Krankheiten der Kreislauforgane 17 (18), Krankheiten des Nervensystems 21 (11), Magen- und Darmkatarrhen 38 (47), darunter Kinder im 1. Lebensjahre 35 (45), sonstigen Magen- und Darmkrankheiten 13 (9), Krebs und sonstigen Neubildungen 16 (17), Selbstmord 4 (4), Verunglückung 1 (1).

(Aus der Sitzung der Gerichtskammer I vom 19. Aug.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Ehm. Schmidt. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Jordan. Wegen verschiedener Straftaten, die schon längere Zeit zurückliegen, stand der mehrfach vorbestrafte Tagelöhner Wilhelm Schäfer aus Konstanz vor Gericht. Er hatte im Jahre 1906 in dem Hause Durlacherstraße 76 zu Karlsruhe das einem dort wohnenden Arbeiter gehörende Leumundzeugnis entwendet und im April 1908 in Rintheim ein Fahrrad im Werte von 120 M., das er für einen Bekannten verkaufen sollte, für 30 M. veräußert und dieses Geld für sich verbraucht. Der Angeklagte verbißt gegenwärtig wegen anderer Gesetzesverletzungen in Mannheim vier Monate Gefängnis. Unter Einrechnung dieser Strafe erhält er heute wegen Diebstahls und Unterschlagung eine Gesamtgefängnisstrafe von neun Monaten und vier Wochen.

(Aus dem Polizeibericht.) Samstag vormittag 9 1/2 Uhr erlitt ein in der Raststraße hier wohnhafter 28jähriger Hausierer vor dem Hause Etlingerstraße 53 einen Unfall. Er fuhr mit seinem dreirädrigen Krankenfahrstuhl auf der linken Seite durch die Etlingerstraße. Dabei wurde er von einem beladenen Lastfuhrwerk im Vorbeifahren angefahren und umgeworfen, wobei ihm das hintere Rad des Fuhrwerks über die rechte Hand ging und ihm die Finger so starkquetschte, daß sie möglicherweise abgenommen werden müssen. Der Verletzte wurde von einem Schutzmann mittels Drohke in das städt. Krankenhaus verbracht. Ob den Fuhrmann eine Schuld trifft, wird durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

X Baden, 22. Aug. Auch in diesem Jahre findet hier wieder ein Internationales Lawn-Tennis-Turnier statt, welches am Mittwoch, den 1. September seinen Anfang nimmt. Die Beteiligung wird voraussichtlich eine sehr lebhaftere werden, denn aus verschiedenen Ländern haben bereits die bekanntesten Spieler ihr Erscheinen zugesagt.

*** Vom Bodensee, 22. Aug.** Nachdem vor 14 Tagen im Obersee ziemlich viele Fische gefangen wurden, ist seit 8 Tagen nichts mehr zu haben. Die Ausgarnfische beschränken sich jetzt mehr auf ihr einheimisches Gewässer, wo ab und zu doch noch etwas mehr herauskommt und die Fischer nicht schon totmüde sind, bis die Stelle des Fanges erreicht ist. Seit einigen Tagen sieht man die Fischerflotte zwischen Sippingen und Ludwigshafen; der Fang ist zwar nicht ergebnislos, doch kann mancher Fischer damit zufrieden sein. — Am 26. d. M. beabsichtigt der Frauerverein Überlingen im dortigen Badgarten ein Kinderfest abzuhalten und verspricht dasselbe ein gelungenes zu werden. Neben den üblichen Vergnügungsspielen, Glückshäfen wird unter Leitung des Herrn Steuerkontrollrats Kaufmann ein großer Kinderreigen eingeübt. Der Reinertrag dieses Festes wird dem Bad. Fürsorgeverein für bildungsfähige Krüppel überwiesen. — Trotz des schlechten Wetters im Juni und Juli kann man in Überlingen mit der Fremdenfaison zufrieden sein, da 3. Zi. sehr viele Fremde sich dort aufhalten; namentlich sind Familienwohnungen in Privathäusern begehrt. Auch in Heiligenberg hat die Zahl der Fremden in diesem Monat eine stetige Zunahme erfahren. — Auf dem Schwarzwald hat das Einheimische der schmachtlichen Preisbeeren jetzt begonnen, die bis zu 30 Pfennig pro Pfund bezahlt werden. — In der Uhrenindustrie, besonders auch in der Hausindustrie des badischen Schwarzwaldes macht sich in neuerer Zeit wieder ein regeres Leben bemerkbar.

*** Kleine Nachrichten aus Baden.** Die Stadt Mannheim hat zwei Kreise von 1200 und 800 Mark gestiftet, die jenen Luftschiffen zufallen sollen, die die meisten Flüge von Frankfurt nach Mannheim zur Ausführung bringen. — Die Gemeinde Iffesheim wird zu den Kosten des Bahnbauwerks Mannheim-Schriesheim 5000 Mark beisteuern. — Dieser Tage fand im „Bayerischen Hof“ zu Konstanz eine vorbereitende Versammlung zur Gründung eines Vereines für Luftschiffahrt am Bodensee statt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Wilhelmshöhe, 23. Aug.** Seine Majestät der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge der Chefs des Militär- und Marinekabinetts.

*** Berlin, 23. Aug.** Hinsichtlich der Bildung einer Untergesellschaft der South African Territories durch Schlusius, Rittergutsbesitzer in Karow (Mecklenburg) ist das Wolffsche Telegraphenbureau in der Lage, folgendes mitzuteilen: Die Verhandlungen zwischen dem Reichscolonialamt und den betreffenden Gesellschaften haben nicht stattgefunden. Die Beziehungen des Staatssekretärs Dernburg zu den Unternehmungen beschränkten sich nur auf die Entgegennahme einer Mitteilung über die erfolgte Gründung der Gesellschaft. Der Gründer der neuen Gesellschaft ist dem Staatssekretär persönlich unbekannt. Die Meldungen über eine im Zusammenhang mit diesen Unternehmungen stehende Reise des Staatssekretärs sind falsch und der Antrag auf Genehmigung der Überführung der Rechte der Gesellschaft ist beim Reichscolonialamt bisher nicht gestellt worden. Die Frage der Zulassung wird der Prüfung durch die Reichsjustizbehörden unterliegen und die Übertragung, soweit das Reichscolonialamt zuständig ist, jedenfalls nur dann erfolgen, wenn dadurch den Interessen des Schutzgebietes und des Publikums ausreichend genügt ist.

*** Pittsburg, 23. Aug.** Sonntag abend kam es zu Tumulten der streikenden Arbeiter. Die Ausständigen griffen die Fabrik der Steel Car Co. an und belagerten sie. Das einschreitende Militär feuerte und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Der Anwalt der Sheriff, ein Soldat und drei Ausländer wurden getötet, 20 Personen verwundet, zum Teil tödlich.

*** Teheran, 23. Aug.** Zum Lehrer des Schah in politischen Dingen ist Hodshi Senakh bestimmt worden. Der russische Erzieher des Schah wurde aufgefordert, den Unterricht einzustellen.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 23. Aug. Graf Zeppelin hat heute das Krankenhaus in Konstanz verlassen und seine hiesige Wohnung im „Deutschen Haus“ bezogen. Sein Verbleiben ist befriedigend. Der Zeitpunkt für die Abreise von F. III nach Berlin steht noch nicht fest.

Frankfurt a. M., 23. Aug. Der Clouthsche Motorballon unternahm heute früh kurz vor 9 1/2 Uhr einen Aufstieg. Das Luftschiff überflog dabei Griesheim und Nüdelshausen und wandte sich alsdann nach dem Weiden der Stadt, wobei es noch einige Manöver ausführte. Bei seiner Rückkehr nach der Ballonhalle wurden durch einen plötzlichen heftigen Windstoß, als sich der Ballon noch circa 2 Meter über der Erde befand, die Führungsrohre zu den Ballonetts geknickt, wodurch das Luftschiff Feuerlos wurde. Der Ballon wurde nunmehr vom Winde getrieben und landete in der Nähe der Ausstellungshalle Ede der Roon- und Königsstraße auf einem eingeklinkten Stoppelfelde. Da der Ballon zu schnell niederging, war der Führer gezwungen das Ventil zu ziehen und Ballast abzugeben, wodurch die an den beiden Seiten befindlichen Holmen in der Mitte entzwei brachen. Der Ballon selbst ist unbeschädigt. Menschen wurden nicht verletzt. Sobald die Holmen unterbunden sein werden, wird der Ballon wieder aufsteigen, um nach der Halle zurückzukehren.

Das Wettfliegen bei Reims.

Reims, 23. Aug. Bei dem gestrigen Wettfliegen in Dethen wurde die 30 Kilometer lange Strecke beim Wettfliegen von den Schnellfliegern von Liffandier in 28 Minuten 59 1/2 Sekunden, von Lambert in 29 Minuten 2 Sekunden, von Lefèvre in 29 Minuten 1/2 Sekunden und von Paulhan in 32 Minuten 48 1/2 Sekunden zurückgelegt. Die Resultate bei dem Wettbewerb um den Preis der Rennbahn (zehn Kilometer) sind folgende: Lefèvre 8 Minuten 26 Sekunden, Liffandier 9 Minuten 28 1/2 Sekunden, Ratham 9 Minuten 47 1/2 Sekunden, Paulhan 10 Minuten 50 Sekunden, Sommer 11 Minuten 24 1/2 Sekunden, Godburn 11 Minuten 44 Sekunden und Lunau Varilla 13 Minuten 30 1/2 Sekunden. Bei dem französischen Sonderwettbewerb um den Gordon Bennettcher (zwanzig Kilometer) wurden folgende Zeiten erzielt: Ratham 18 Minuten 33 Sekunden, Reblanc 19 Min. 25 1/2 Sekunde, Paulhan 21 Minuten 45 Sekunden und Sommer 23 Minuten 22 Sekunden.

Danzig, 23. Aug. Ein in schnellem Tempo fahrendes Automobil überfuhr heute früh beim Abfahren das eiserne Geländer und stürzte in die Ostflut. Von 4 Insassen sind zwei ertrunken.

Bad Nauheim, 23. Aug. Der Sultan von Sansibar, Seyhid Ali ben Hamud, ist zur Kur hier eingetroffen.

Courrières, 23. Aug. Auf der Kohlengrube, wo bei der Katastrophe von 1906 1200 Bergleute ums Leben kamen, wurden durch einen Erdrutsch fünf Arbeiter verschüttet. Einer ist tot, die anderen sind schwer verletzt.

Madrid, 23. Aug. Nach einer Depesche aus Melilla hat, dem „Matin“ zufolge, der Torpedobootsgerstörer „Terror“ große Havarie erlitten durch Zusammenstoß mit einem riesigen Fisch in der Nähe von Cap Tercer Forcas. Der „Terror“ befand sich auf der Fahrt nach Melilla. (Man denkt unwillkürlich an die berühmte Seeschlange.)

Newport, 22. Aug. In Britisch-Columbia wüten verheerende Waldbrände, denen auch bereits eine Ortschaft zum Opfer gegeben ist.

Newport, 23. Aug. Bei einem sechsständigen Automobilrennen in Indianapolis fuhr das Automobil eines Rennfahrers gegen die Barriere. Der Chauffeur und drei Zuschauer wurden getötet. Eine große Anzahl von Personen wurde schwer verletzt.

Warblehead (Massachusetts), 20. Aug. Heute erfolgte auf Grund ausgedehnter Probefahrten die Auswahl der drei amerikanischen Jachten für die Ende des Monats beginnenden deutsch-amerikanischen Jachttreffen für Boote.

Regito, 22. Aug. Hier ist die Nachricht eingegangen, daß heute nacht in Monterey eine schwere Feuerbrunst wütete. Es tauchte die Vermutung auf, daß der Brand auf politische Umtriebe zurückzuführen sei, die mit dem dortigen Gouverneur Reyes in Verbindung stehen.

Regito, 23. Aug. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist das Feuer in Monterey durch einen Fesler in der electri-

trischen Leitung entstanden. Der Schaden im Geschäftsviertel der Stadt beträgt 1 1/2 Millionen Dollar.

Literatur.

*** Deutsches Sagenbuch** herausgegeben von Professor Dr. von der Lehen. C. S. Beck'sche Verlagsbuchhandlung D. W. Das Ideal aller Erkenntnisarbeit ist Selbsterkenntnis. Unser, der eben Lebenden, Selbst ist nur ein Blatt an dem germanischen Stamm, dessen Wurzeln sich in rätselvolle Tiefen grauer Vorzeit senken. Aber wir verstehen das Geheimnis des Lebens dieses Baums nicht, wenn wir nicht das Geheimnis seiner Wurzeln aufschleiern. Wir werden uns selbst nur verständlich, wenn wir unser Sein als ein Gewordensein begreifen, wenn wir unsere Gegenwart aus unserer Vergangenheit verstehen. So lehrt uns Geschichte unser physisches Werden, unser politisches Werden; in beiden Fällen doch mehr die Außenwelt unseres Wesens; dagegen ins Innerste Herz unserer Eigenart leuchtet die Erforschung der Entstehung und Ausbildung unserer religiösen Anschauung und ihrer künstlerischen Darstellung; denn hier offenbart sich im Verhältnis zur Natur und ihren Mächten und in der Auffassung des Sinns unseres Lebens am wahrhaftigsten das deutsche Gemüt, das deutsche Ideal. Aber die Quellen, aus denen uns, spärlich genug, Kunde von diesen ältesten Äußerungen edelsten deutschen Wesens zufließt, sind verschüttet und getrübt; der Aneignungswille kann aus ihnen nicht schöpfen; erst aus der Hand des Forschers kann er den geklärten reinen Trank empfangen. Welche Forscherarbeit aber zuvor getan werden mußte, das zeigt uns der erste Band des oben genannten Werks, welcher die Sagen der Germanen enthält, und welchem drei weitere folgen sollen, behandelnd die ältesten deutschen Sagen, die deutschen Sagen im Mittelalter, endlich die deutschen Volksagen. Wenn die folgenden Bände in derselben Schönheit und Vollendung, wie der erste, vorliegen werden, so wird das deutsche Volk einen beneidenswerten Schatz besitzen, für den es dem Herausgeber zu größtem Dank verpflichtet ist. Denn vollständig zu sein, bei aller Gelehrsamkeit, diese Kunst ist dem Verfasser des ersten, wohl schwierigsten Teils des Ganzen, in hohem Maß gelungen. Hier haben Kritik und Analyse mit künstlerischer Intuition und produktivem Gestalten einen glücklichen fruchtbaren Bund geschlossen. Wir genießen reine tiefste Poesie, und sind uns bewußt, strenge Wahrheit zu erfahren; wir lernen und freuen uns zugleich. Es kann hier nicht eingehend ausgeführt werden, wie Verfasser die gewissermaßen übereinanderliegenden Schichten primitivster, urgermanisch-völkischer, wikingisch-dichterscher, endlich christlich-romantischer Anschauungen und Darstellungen freilegt und sondert, und uns an Stelle unübersehblicher verwirrender Trümmer einen durchsichtig klar gefügten Bau aufführt; genau die kritische Forscherarbeit hat die Schönheit nicht nur erhalten, sondern vielmehr schadenlos strahlend herausgearbeitet. Wer die Wahrheit über unsere Götter und Götteragen hören und zugleich die ganze Tiefe und Poesie derselben genießen will, wird beides in diesem köstlichen Buch finden. Drehtler.

*** „Im eigenen Heim“**, Illustrierte Monatschrift für Eigenhaus- und Gartenstadtbestrebungen. Herausgeber E. Abigt, Wiesbaden. Preis jährlich 4 Mark mit der Gratisprämie Eigener Herd ist Goldes wert. Diese Prämie ist ein Wegweiser für diejenigen, die im eigenen Hause gesund und billig wohnen wollen, wir sehen viele praktische Einfamilienhäuser mit Hausgärten zum Preise von 3500 Mark aufwärts. Wie man in Vororten und auf dem Lande im eigenen Hause billiger als in der städtischen Mietwohnung leben kann, das wird durch diese Publikation praktisch nachgewiesen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 23. August 1909.

Das Depressionsgebiet, das gestern fast ganz Europa bedeckte, ist nordwärts verlagert; es weist heute Minima bei Stockholm und über Ostdeutschland auf. Hoher Druck ist zungenförmig von Südwesten her bis nach Mitteldeutschland vorgezogen; in seinem Bereich ist stellenweise Auflaren erfolgt. In den Morgenstunden war es sehr kühl. Eine neue Depression ist im Nordwesten von Irland erschienen und hat ihren Wirkungsbereich bereits bis zum Kanal herab ausgedehnt. Voraussichtlich wird sie auch binnenwärts an Ausdehnung gewinnen und einen baldigen Witterungsumschlag herbeiführen. Voraussichtliche Witterung: Wärmer, neuerdings Trübung, später Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 23. August, früh:

Lugano wolkenlos 13 Grad, Biarritz wolfig 16 Grad, Nizza halbbedeckt 19 Grad, Triest bedeckt 20 Grad, Florenz wolkenlos 19 Grad, Rom wolfig 20 Grad, Cagliari wolkenlos 22 Grad, Brindisi halbbedeckt 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm.	Therm. in C.	Wind. in mm.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
21. Nachts 9 ⁰⁰ U.	742.3	19.0	12.3	75	SW	bedeckt
22. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	742.9	14.7	11.6	93	"	Regen
22. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	746.4	16.3	8.8	63	"	bedeckt
22. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.4	13.7	8.8	75	"	heiter
23. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.7	10.7	8.3	87	E	bedeckt
23. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	750.8	19.7	7.9	47	SW	h. bedeckt

Höchste Temperatur am 21. August: 25.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 22. August, 7⁰⁰ früh: 6.0 mm.

Höchste Temperatur am 22. August: 19.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 23. August, 7⁰⁰ früh: 0.2 mm.

Wasserstand des Rheins am 22. August, früh: Schusterinsel 2.30 m, gefallen 1 cm, Kehl 2.65 m, Stillstand; Magau 4.41 m, gefallen 4 cm; Mannheim 3.61 m, gestiegen 2 cm.

Wasserstand des Rheins am 23. August, früh: Schusterinsel 2.30 m, Stillstand; Kehl 2.62 m, gefallen 3 cm, Magau 4.37 m, gefallen 4 cm; Mannheim 3.57 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Rah) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Karl Büchle, Karlsruhe
Kaiserstr. 149. Inh.: A. Schuhmacher Tel. 1931
Spezialgeschäft f. Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Besatzartikel, Spitzen
Spezialität: Lyoner Seidenstoffe zu billigsten Preisen
sämtliche Neuheiten der Saison. Eigenes Modejournal

Zu den bevorstehenden Landtagswahlen

empfehlen wir allen Badenern, die sich mit Politik beschäftigen, als wertvolle Auskunftsbücher über alles, was auf die staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten, auf die badischen Landstände usw. Bezug hat, die beiden Werke:

Die badischen Landstände insbesondere die Zweite Kammer. Landtagshandbuch. Mit Unterstützung der Zweiten Kammer herausgegeben von **Adolf Roth** und **Paul Thorbecke**. Preis gebunden M. 3.—

Bürgerkunde für Baden. Deutsche Staats- und Rechtskunde. Zur Einführung in das öffentliche Leben der Gegenwart von **Dr. A. Glock** (3. Auflage). Preis gebd. M. 3.80

Verlangen Sie sofort ausführl. Prospekte vollständig kostenlos vom Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe (Baden).

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die hieramtliche Notiz vom Dezember 1908 teilt das Kais. Türk. General-Konsulat im Auftrage der Kais. Türk. Botschaft in Berlin mit, daß für Inhaber der Kais. Türk. schwebenden Staatsschuld, und zwar vor dem 1. Juli 1924 (14. Juli 1908) eingegangenen Verpflichtungen, zum Eintrage in die Konsulats-Register eine neue Frist bis **30. September 1909** gewährt wurde, nach deren Ablauf die Schuldscheine ungültig werden.

Gläubiger können ihre Scheine an Wochentagen zwischen 9 und 12 Uhr vormittags dem General-Konsulate, N 3. 3, in Mannheim vorlegen.

Mannheim, den 21. August 1909.

Kais. Türk. General-Konsulat.

B.446

H. BODE

Herrenschnneider Karlsruhe Kaiserstraße 225 Elegante NEUHEITEN, feinste Anfertigung sowie feinste Loden- und Sports-Kleidungen.

B.416

Einmachefrüchte

in den geeigneten Sorten

Pflirsche, weiß m. 0.35	Mirabellen m. 0.20
Pflirsche, rot „ 0.50	Birnen „ 0.16
Reineclauden „ 0.16	Geleeäpfel „ 0.06

per Pfund sind erhältlich durch die

Obstzentrale Bühl (Baden), Tel. 25.

Stadtgartentheater

Karlsruhe.

Dienstag, 24. August, abends 8 Uhr
Benefiz für Herrn Alfred Fischer

Die Fledermaus

Operette in 3 Aufzügen von Johann Strauß.

Parcerstochter, 28 Jahre, Witwe, im Stöckchen sowie in allen Zweigen des Haushaltes bewandert, musikalisch, sucht bis Anfang oder Mitte September Stellung zur selbstständigen Führung eines Haushaltes oder dergl.
Off. unt. B. 466 an d. Exp. d. Bl.

Existenz.

Erf. jung. Kaufmann, Christ, wäre Gelegenheitsgebot, in ein alteingeführtes Mannheimer Waren-Agentur-Geschäft als Teilhaber einzutreten und sich dadurch eine angenehme und auskömmliche Existenz zu gründen. Respektanten bitte Offerten mit Angabe der Verhältnisse unt. Chiffre O 1205 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim einzusenden. B.452

Bettfedern-Vertretung

für Baden und Umgebung zu vergeben. Off. an die Bettfedern-Fabrik A. Klaubers Sohn, Neuern Böhmen.

Feilen- und Werkzeugfabrik

sucht für Baden, Pfalz, Elsaß-Lothringen tüchtigen Vertreter. Offerten unter Chiffre B. 467 an die Exp. der Karlsruher Zeitung.

Bürgerliche Rechtsfreite.

Effektliche Zuteilung einer Klage. B.447.2.1. Nr. 11412. Mannheim. Die Firma Richard Kaufmann & Cie., Bettfedernfabrik in Mannheim, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Gust. und Frick Kaufmann in Mannheim, klagt gegen den Tapezier G. Leopold Wahl, früher zu Mannheim-Mederau, z. Zt. an unbekanntem Ort, unter der Behauptung, daß der Beklagte der Klägerin aus Warenkauf reiflich 11.30 M. und aus seitherigen Kosten 8.15 M. schulde und mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von a. 11.30 M. nebst 5 Proz. Zins vom Klagezustellungsstage ab, b. von 8.15 M. Zins.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Mannheim, Abt. 6, Sitzungssaal B, Zimmer 112 auf Dienstag, den 12. Oktober 1909, vormittags 9 1/2 Uhr, zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 18. August 1909. Vender, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursöffnung.

B.456. Nr. 8881. Freiburg. Über das Vermögen des Glasermeisters Georg Wolf von Freiburg i. W.,

Ederstraße 6, z. Zt. an unbekanntem Ort, wurde heute am 21. August 1909, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Rechtsagent Kuhn hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. September 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte Zimmer Nr. 5 zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Donnerstag den 16. September 1909, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 7. Oktober 1909, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. September 1909 Anzeige zu machen. Freiburg, den 21. August 1909. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht 5: E. Erling.

Konkursverfahren.

B.458. Nr. 7739. III. Karlsruhe. Über den Nachlaß des am 7. Juni 1909 in Karlsruhe verstorbenen Gerichtsvollziehers Johannes Werwart wurde heute am 19. August 1909, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Steinel in Karlsruhe ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 7. Oktober 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Freitag den 10. September 1909, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 15. Oktober 1909, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. September 1909 Anzeige zu machen. Karlsruhe, den 20. August 1909. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Müller.

Konkursverfahren.

B.459. Nr. 18159. Konstanz. Über das Vermögen des Kaufmanns Richard Schädle in Konstanz, Inhabers der Firma Hamburger und Bremer Cigarrenlager, August Schlegel in Konstanz, und des Schokoladenhauses in Freiburg i. W. wurde heute am 20. August 1909, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Friedrich Ebel in Konstanz ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. Oktober 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 18. September 1909, vormittags 9 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 20. Oktober 1909, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Oktober 1909 Anzeige zu machen. Konstanz, den 20. August 1909. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Vogel.

Konkursverfahren.

B. 460. Lahr. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Handelsvereinigung Lahr, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Lahr, ist, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, eingestellt worden. Lahr, den 21. August 1909. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Laun.

Konkursverfahren.

B.448. Nr. 3036. Mannheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Philipp Krug hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Mittwoch, den 6. Oktober 1909, vormittags 10 Uhr, vor dem Großherzoglichen Amtsgericht hier selbst, 2. Stod, Zimmer Nr. 112, anberaumt. Mannheim, den 16. August 1909. Grein, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 1.

Konkursöffnung.

B.461. Nr. 9357. Neustadt. Über das Vermögen des Ernst Geisinger, Sattlermeister in Löffingen, wird heute am 21. August 1909, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da derselbe zahlungsunfähig ist und seine Zahlungen eingestellt hat.

Der Kaufmann Karl Müller in Neustadt wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 16. Oktober 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 18. September 1909, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 6. November 1909, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Oktober 1909 Anzeige zu machen.

Neustadt, den 21. August 1909. Großh. Amtsgericht: gez.: Hof. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: J. B. Köhle.

Konkursöffnung.

B.462. Nr. 9358. Neustadt. Über das Vermögen des Demeter Geisinger, Landwirt in Löffingen, wird heute am 21. August 1909, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da derselbe zahlungsunfähig ist und seine Zahlungen eingestellt hat.

Der Kaufmann Karl Müller in Neustadt wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 16. Oktober 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines

andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 18. September 1909, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 6. November 1909, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Oktober 1909 Anzeige zu machen. Neustadt, den 21. August 1909. Großh. Amtsgericht: gez.: Hof. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: J. B. Köhle.

Vermischte Bekanntmachungen. In den Lungenheilstätten Friedrichshain und Luisenhain, Post Karben, im Bad. Schwarzwalde ist sofort für einen

unverheirateten Wundarzt eine Stelle zu besetzen. B.453 Gehalt 2000 M., steigend jährlich um 200 M. bis 2400 M. und freie Station und Wäsche. Verpflichtung auf ein Jahr bei vierteljährlicher Kündigung. Geht. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften und Lebenslauf mit Angabe von Alter, Konfession, Gesundheitszustand usw. alsbald erbeten an Direktion der Heilstätten Friedrichshain und Luisenhain.

Bergebung v. Pflasterarbeiten

Für die Herstellung des Pflasters um die Gebäude im Gebiet des neuen Betriebsverhältnissebahnhofs Durlach haben wir gemäß Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 circa 185 qm neues Pflaster und 580 qm Umpflasterung zu vergeben.

Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen liegen zu den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbauamt, Querstraße Nr. 11, 3. Stod, zur Einsicht auf, wofür auch die Angebotsformulare erhoben werden können. Zufassung nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind verschlossen bis längstens Mittwoch, den 8. September 1909, vormittags 11 Uhr, dem Zeitpunkt der Öffnung, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Pflasterarbeiten für die Betriebsverhältnisse“ versehen, anher einzulegen. Zuschlagsfrist 14 Tage. B.450.2.1 Durlach, den 21. August 1909. Großh. Bauinspektion.

Bergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Die Gemeinden Guttingen-Wintersweiler vergeben nach Maßgabe der Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 für ihre Wasserversorgung die Herstellung der Rohrgräben, sowie das Liefern und Verlegen von beiläufig 4800 lfd. m gußeisernen Ruffenröhren in Lichtweiten von 100, 80, 60 und 40 mm nebst den erforderlichen Formstücken und Ausstattungsgegenständen.

Die Bedingungenunterlagen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf. Dasselbst werden auch Angebotsverzeichnis unentgeltlich abgegeben.

Angebote sind mit der Aufschrift: „Wasserversorgung Guttingen-Wintersweiler“ versehen, längstens bis Donnerstag, den 2. September 1909, vormittags 10 Uhr, bei dem Gemeinderat Wintersweiler verschlossen und portofrei einzureichen. Die Öffnung der Angebote findet zur genannten Zeit auf dem Rathaus in Wintersweiler statt. Zuschlagsfrist 14 Tage. B.449 Lörach, den 18. August 1909. Großh. Bauinspektion.

Carife für den Güterverkehr der badisch-schweizerischen Ubergangsstationen mit der Schweiz.

Mit Gültigkeit vom 1. September 1909 werden für die Ausfuhr von Eisenlegierungen, als Ferronangan, Ferroilzium usw. in Wagenladungen von 5000 bis 10000 kg Ausnahmefrachtsätze von Bobio nach Basel Bad. Bahnhof transit und Waldshut transit eingeführt; nähere Angaben enthält unser Tarifanzeiger. Karlsruhe, den 21. August 1909. Großh. Generaldirektion B.445 der Badischen Staatseisenbahnen.